

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 15 (1928)

Vereinsnachrichten: Aus den Verbänden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadtbaumeister Hermann Herter, B. S. A., Zürich; O. R. Salvisberg, Architekt B. S. A., Bern und Berlin.

Als *Ersatzmänner* sind bestimmt: Prof. Hans Bernoulli B. S. A., Basel-Zürich; K. Indermühle, Architekt B. S. A., Bern.

● *Columbus Memorial Lighthouse.*

Die panamerikanische Union schreibt einen internationalen Wettbewerb aus zur Erlangung von Plänen für einen Leuchtturm in San Domingo, der Hauptstadt der Republik S. Domingo. Der Leuchtturm ist als Denkmal gedacht zur

Erinnerung an die Entdeckung von Amerika. Ausgelobt ist eine Preissumme von 56,000 Dollars. Angabe der Preistrichter und des Termins enthält die vorliegende Mitteilung nicht.

Programme sind »sofort« zu beziehen durch den Berater der panamerikanischen Union »M. Albert Kelsey, Panamerican Union, Washington D. C.« Der Anfrage ist Angabe über Alter, Bildungsgang und bisherige Tätigkeit beizufügen, ferner ist anzugeben, ob das Programm in englischer, spanischer oder französischer Sprache gewünscht wird.

AUS DEN VERBÄNDEN

BUND SCHWEIZER ARCHITEKTEN

Ortsgruppe Zürich des B. S. A.

Auf Donnerstag, den 9. Februar, hatten die Kollegen Kündig und Oetiker die Ortsgruppe Zürich des B. S. A. zur Besichtigung des nach ihren Plänen erstellten grossen Miethausblockes *Erismannhof* eingeladen. Eine grosse Anzahl zum Teil auswärtiger Mitglieder erschien und besichtigte unter Führung von Oetiker die Bauanlage: ein Baugeviert, bestehend aus fünfgeschossiger Randbebauung und mit grossem Innenhof. Das Projekt war hervorgegangen aus sorgfältigen, systematischen Studien einer kleinen Kommission, die sich die Erstellung der billigsten Wohnung zum Ziel gesetzt hatte: eine Dreizimmerwohnung sollte nicht über 1000 Fr. kosten. Die Planstudien und deren Kalkulation führten schliesslich zu dem für die Ausführung gewählten System: Massivbau mit innerer Holzverkleidung statt Innenputz. Die Decken aus I-Trägern konstruiert und parallel zu den Fronten verlegt. Die Holzverkleidung bietet grosse Wohnlichkeit und Sauberkeit bei geringstem Unterhalt. Mit besonderer Sorgfalt ist die sparsame Anlage der Entwässerung studiert, die Ausstattung der Küchen, die Heizungsfrage.

Mit den Bauten ist wieder ein gut Stück Arbeit geleistet auf dem Weg zur besten Arbeiterwohnung — unter heutigen Verhältnissen.

Bei Dal Monte fand die Besichtigung ihren harmonischen Abschluss.

Der Vorstand des B. S. A.

hielt am 11. Februar in Bern eine Sitzung ab, die in erster Linie den Vorarbeiten der Städtebauausstellung gewidmet war.

Das Komitee der Städtebauausstellung

lagte am 11. und 25. Februar in Bern, das zweite Mal im Beisein der Vertreter der verschiedenen Stadtverwaltungen. Das Programm wurde endgültig festgestellt und die Sorge für die programmgemässe Bereitstellung des

Materials dem Ausstellungskommissar C. Martin überbunden. B.

SCHWEIZER WERKBUND

Der Schweizer Werkbund versendet die nachstehend wiedergegebene Eingabe mit dem Ersuchen um Unterzeichnung an eine grössere Anzahl in- und ausländischer Vereine und Fachverbände.

Zuschrift an den hohen Völkerbundsrat Genf

Die unterzeichneten Verbände, die in ihren Reihen nicht nur die führenden Fachleute einer Bewegung zählen, deren Ziele bereits heute den weitesten Beifall gefunden haben, sondern ebenso sehr von einsichtigen Freunden der zeitgenössischen Kunst unterstützt werden, die die Wahrheit und Bedeutung dieser Ziele klar erkannt haben, gestatten sich, Ihnen folgendes zur Kenntnis zu bringen: Die Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbes für das «Palais des Nations» hat von Anfang an die höchsten Erwartungen der unterzeichneten Verbände und aller derjenigen erregt, in deren Namen sie ihre Stimme zu erheben wünschen. Sie waren sich bewusst, dass die klare und erhabene Idee des Völkerbundes einen architektonischen Ausdruck verlange, der einer ebenso klaren und würdigen Gesinnung entspringe. Sie waren sich aber auch bewusst, dass dieser Ausdruck nicht auf dem Wege einer rein materiellen Prachtentfaltung und der Nachbildung historischer Stile erfolgen könne, sondern durchaus neue Wege zu suchen habe. Diese neuen Wege, das Suchen nach klarem und einfachem Ausdruck aller Erfordernisse, die ein solches Werk stellt, können, wie alle grossen Dinge, nicht durch das Mittel der Kompilation und des Kompromisses gefunden werden.

Das Resultat der Konkurrenz und der weitere Verlauf der Angelegenheit haben die unterzeichneten Verbände mit grösster Sorge erfüllt. Sie sind sich bewusst, dass sowohl die grosse Anzahl der eingelaufenen Entwürfe als

auch die Neuheit der heute diskutierten Ideen die Mitglieder der Jury vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt haben. Sie wünschen die Vorwürfe, die gegen diese Jury erhoben worden sind und die mit ihrer sehr auseinandergehenden Zusammensetzung erklärt werden können, an dieser Stelle nicht zu wiederholen. Sie wünschen ebenso wenig nochmals einzugehen auf die Fragen der verletzten Rechtsbestimmung des Wettbewerbes, die der ausschreibenden Stelle durch sachlich begründete Proteste verschiedener nationaler und internationaler Fachorganisationen zur Kenntnis gebracht worden sind. Sie haben auch davon Notiz genommen, dass sich durch nachträgliche Erhöhung der Bausumme sowie durch eine Stiftung zugunsten des Bibliothekbaues die Baukostenfrage wesentlich verschoben hat. Obschon sie an ihrer Ansicht festhalten müssen, dass diese nachträglichen Erhöhungen¹ ebenso wie die fragliche Verteilung der Preissumme den international anerkannten Rechtsgrundsätzen eines architektonischen Wettbewerbes widersprechen¹ und die Rechte derjenigen Wettbewerbsteilnehmer, die sich an diese Grundsätze gehalten haben, empfindlich verletzen.

Das Ergebnis, zu dem die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die ausschreibende Stelle geführt hat, ist bei aller Anerkennung der Bemühungen des hohen Völkerbundsrates und des von ihm eingesetzten «Comité des Cinq» nicht geeignet, die Besorgnisse, denen die unterzeichneten Verbände Ausdruck zu geben wünschen, zu zerstreuen. Sie haben zwar mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, dass die gegenwärtigen Bearbeiter des Projektes für das «Palais des Nations» den von Anfang an postulierten Grundsätzen der Einfachheit, Klarheit und Mässigkeit auf Grund der Beschränkung der Bausumme und nachträglicher Besichtigung des Baugeländes in weiterem Masse Rechnung zu tragen wünschen, als dies in ihren Wettbewerbsvorschlägen zum Ausdruck gekommen war. Sie verschliessen sich ebensowenig der Einsicht, dass die vom «Comité des Cinq» beschlossene Uebertragung der Projektbearbeitung an fünf verschiedene Architekten teilweise von politischen Rücksichten diktiert werden musste. Sie sind jedoch der bestimmten Ansicht, dass der ganze bisher eingeschlagene Weg nicht nur den rein rechtlichen Grundsätzen eines Wettbewerbes von internationaler Bedeutung zuwiderläuft, sondern auch in künstlerischer und technischer Hinsicht nicht das Resultat voraussehen lässt, dass die grosse und würdige Idee des Völkerbundes als klare Antwort von der Seite der heute in erster Reihe stehenden Künstler, Architekten und Techniker zu erhalten berechtigt ist. Sie weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die unbedingt notwendige fachmännische Beurteilung der organisatorischen und technischen Anforderungen des Bauens bisher nicht in der nötigen, grundsätzlichen Weise erfolgen konnte — dies nament-

lich im Hinblick auf die technische Klarheit des Baues, die Vermeidung geschlossener Höfe, die Lösung der Zugangsverhältnisse, die Frage der Akustik des grossen Saales. Sie sind aber der Ansicht, dass diese Fragen nicht nachträglich gelöst werden können, sondern von Anfang an als Grundlage eines wirklich einheitlichen und grosszügigen Projektes im Sinne der Forderungen der modernen Baukunst grundsätzlich und voraussetzungslos einzusehen und zu erfüllen sind. Sie bedauern, eine solche Lösung der grossen Aufgabe auf dem heute eingeschlagenen Wege nicht erwarten zu können.

Die unterzeichneten Verbände gelangen aus diesen Gründen an den hohen Völkerbundsrat mit der Bitte, dem Resultat des bisherigen Vorgehens seine Sanktion *nicht* zu erteilen, sondern das auf Grund dieses Vorgehens entstandene, vom «Comité des Cinq» vorgelegte Projekt zusammen mit den im ersten Rang prämierten Projekten nochmals einer Jury von kompetenten und ernsthaften Fachleuten zur Prüfung und zum Vergleich vorlegen zu wollen. Sie schlagen vor, die Fachleute dieser Jury durch die Verfasser der seinerzeit prämierten Projekte neu wählen zu lassen, da nur auf diese Weise eine richtige Beurteilung aller Fragen gewährleistet werden kann. Sie erheben diese Forderungen nicht nur im Namen der modernen Baukunst und Technik, die im Bau des «Palais des Nations» eine Aufgabe von grösster Bedeutung sieht, sondern ebenso sehr im Namen der hohen Erwartungen, die sie mit den grossen Ideen des Völkerbundes verbunden sehen möchte.

● **DIE QUALITÄTSARBEIT ALS WIRTSCHAFTLICHER FAKTOR**

Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich und die Ortsgruppe Zürich des Schweizer Werkbundes luden auf den 5. März ein zu einem Vortrag des Direktors für neue Gewerbekunst am bayrischen Nationalmuseum, Herrn Dr. v. Pechmann, über »Die Qualitätsarbeit als wirtschaftlicher Faktor«.

Der Vortragende definierte in subtiler, aber schlüssiger Weise den heutigen Begriff von Qualitätsarbeit. Er führte aus, wie die Handarbeit jedem Stück ein kleines Teil Eigenart des Herstellenden aufprägt — durchaus im Gegensatz zu dem Produkt der Maschinenarbeit, dessen Herstellung durchaus jede individuelle Charakterisierung ausschliesst. Er gab nur der Handarbeit die Möglichkeit künstlerischer Wirkung zu, während er für die Maschinenarbeit als letztes Ziel vollendeten Geschmack aufstellte. Um nun die Qualitätsarbeit — im Gegensatz zum »preiswerten Massenartikel« — als wirtschaftlichen Faktor einzuführen, erinnerte der Vortragende daran, dass die Fayenceindustrie nie und nirgends als eigentlich rentable

¹ ? Die Redaktion.

Industrie angesprochen werden durfte, dass sich ihre Produkte aber immer als hohe »wirtschaftliche Werte« erwiesen hätten, was besonders deutlich zur Zeit der Inflation in Deutschland hervorgetreten sei. Der Schluss des Vortrags führte zum Verbraucher als dem eigentlichen

Diktator der Produktion. Da die Frauen den grössten Anteil am Verbrauch, am Einkauf haben, sei es letzten Endes die Frau und deren Sinn für Qualität, die der Qualitätsarbeit den Rang als wirtschaftlichen Faktor von Bedeutung erkämpfen müsse.

B.

CHRONIK

INTERNATIONALER WOHNUNGS- UND STÄDTEBAU-KONGRESS

Der internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau veranstaltet in Paris in der Zeit vom 2. bis 8. Juli 1928 einen Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongress. Wie erinnerlich, hat der letzte Kongress im Herbst 1926 in Wien stattgefunden, im Jahr 1927 hat die Abteilung Wohnungswesen in Luxemburg eine Tagung abgehalten. Für die Pariser Tagung sind folgende Traktanden vorgesehen:

Wohnungswesen

Baukosten, fallende oder steigende Tendenz, Auswirkung der Subvention, Rationelles Wirtschaften.

Ländliches Wohnungswesen. Bedürfnisfrage, Frage der Subvention, Unterbringung der Saisonarbeiter.

Wohnungen für die Aermsten. Was bisher erreicht worden, was noch zu leisten ist, ob und wie weit dauernde Subventionen ins Auge zu fassen sind.

Städtebau

Bebauungsdichte. Verhältnis der Freiflächen zur Ueberbauung.

Rechtliche und praktische Schwierigkeiten bei der Durchführung von Städtebau und Landesplanung.

Studienfahrten

in die Siedlungen um Paris während der Kongresswoche, in die Provinzstädte im Anschluss an den Kongress.

Ausstellung

für Wohnungswesen, Städtebau und Volkswohlfahrt in Verbindung mit dem Kongress.

Der B. S. A. hat in seiner Sitzung vom 11. Februar die Herren Thévenaz-Lausanne und Bernoulli-Zürich als Delegierte an den Pariser Kongress bestimmt.

Ausführliche Programme sind erhältlich durch das Organising Secretary, International Federation etc., 25 Bedford Row, London W. C. I.

SCHWEIZERISCHE STÄDTEBAU-AUSSTELLUNG

Kunsthau Zürich, 4.-29. August

Die vom Bund Schweizer Architekten vorbereitete Schweizerische Städtebauausstellung wird offiziell beschickt von den Städten Basel, Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Winterthur, Zürich. Der allgemein schweizerischen Ausstellung wird eine rein zürcherische Verkehrsausstellung angegliedert.

INTERNATIONALE WOHNUNGSTAGUNG IN MÜNCHEN

Die »Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen« hält ihre zehnte Hauptversammlung vom 23. bis 25. Mai dieses Jahres in München ab. Im Vordergrund der Erörterungen wird die Frage stehen, wie in den ausserdeutschen Ländern der Wohnungsneubau finanziert worden ist. Ausserdem wird auch über die Massnahmen der Wohnungszwangswirtschaft und ihren derzeitigen Stand im Auslande ein Ueberblick gegeben werden. Die Vorträge sollen durch Lichtbilder und Filmvorführungen erläutert werden. Auf der Rednerliste sind vertreten, die Länder: Amerika, England, Oesterreich, Belgien, Frankreich, Holland, Schweden und die Schweiz, letztere durch Stadtrat Dr. Klöti, Zürich.

Wünsche für Einladungen können an die Vereinigung (München, Stielerstr. 7) gerichtet werden.

EINE AUSSTELLUNG »KUNST UND TECHNIK«

Anlässlich der im Juni 1928 stattfindenden Tagung des Vereins deutscher Ingenieure in Essen wird im Folkwang-Museum eine Ausstellung stattfinden, die künstlerische Darstellungen der Technik aller Zeiten vereinigt. Die Ausstellung erstreckt sich auf das ganze deutsche Sprachgebiet.

Die Kunstwerke sollen als Leihgabe dem Städtischen Folkwang-Museum auf Kosten der Stadt Essen gesandt werden. Sie werden gegen jeden Schaden versichert.

Anmeldungen an den Ausstellungsausschuss »Kunst und Technik«, Essen, Moltkestr. 2a.

AUSSTELLUNG MODERNER EMAILARBEITEN

Im Stuttgarter Landesgewerbemuseum findet vom 1. März bis Ostern eine erste grosse Ausstellung *moderner Emailarbeiten* statt. Die Ausstellung wurde beschickt aus Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei, aus Belgien und der Schweiz.

In der Basler Kunsthalle veranstaltet der Basler Kunstverein vom 15. April bis 28. Mai eine *grosse historische Ausstellung aus Basler Privatbesitz*. Die Ausstellung wird im wesentlichen Gemälde, Zeichnungen und Plastiken aus dem 15. bis 18. Jahrhundert umfassen; besonders hervortreten wird die deutsche und italienische Malerei.